

Protokoll

15. Sitzung der Legislatur 2007/2011

Dienstag, 19. Mai 2009, 19.00 Uhr, im Seeparksaal

Vorsitz:	Altpräsidentin Rita Anderes, CVP (bis Trakt. 3.1) Parlamentspräsident Bernhard Bertelmann, SP (ab Trakt. 3.2)
Anwesend Stadtparlament:	29 Mitglieder
Entschuldigt:	Remo Bass, CVP
Anwesend Stadtrat:	Martin Klöti, FDP, Veronika Merz, SP, Patrick Hug, CVP, Reto Stäheli, CVP, Heidi Wiher-Egger, FDP
Protokoll:	Tanja Huber, Parlamentssekretärin

Traktanden

- 15/ 1. Mitteilungen
- 15/ 2. Rückblick der Parlamentspräsidentin
- 15/ 3. Wahlen
 - 3.1 Präsidium
 - 3.2 Vizepräsidium
 - 3.3 Wahl von zwei Büromitgliedern
 - 3.4 Wahl externe Revisionsstelle für die Periode 2009/2011
- 15/ 4. Botschaft Königareal – Ergänzung Baureglement und Zonenplanänderung
Teilrevision Baureglement – 2. Lesung
- 15/ 5 Änderung Geschäftsreglement Art. 40 Abs. 4**
- 15/ 6. Fragerunde
- 15/ 7. Verschiedenes
 - 1. Information aus dem Stadtrat
 - 2. Weitere Informationen des Stadtammanns aus seinen regionalen und kantonalen Projekten

Parlamentspräsidentin Rita Anderes: Geschätzte Anwesende, Besucherinnen und Besucher, Parlamentsmitglieder, Stadtratsmitglieder und Vertreter der Medien, ich begrüsse sie herzlich und heisse sie an unserer 15. Parlamentssitzung willkommen.

Zum letzten Mal heute Abend habe ich heute Abend diese Glocke geläutet. Das ist und war auch für mich ein spezieller Moment.

Wie jedes Jahr im Anschluss an die Wahlsitzung wird für alle im Foyer ein kleiner Apéro von der Stadt Arbon offeriert

Namensaufruf

Es erfolgt der Appell durch die Parlamentssekretärin Tanja Huber. Es sind 29 Mitglieder anwesend. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben. Das absolute Mehr beträgt 15.

Wir haben eine Entschuldigung bekommen. Remo Bass, CVP ist krankheitshalber abwesend. Da Remo Bass Büromitglied und Stimmenzähler ist, muss er gemäss Geschäftsreglement Art. 8 Abs. 2 für diese Sitzung ersetzt werden. Alexandra Keel, Mitglied der gleichen Fraktion CVP/EVP, stellt sich dafür zur Verfügung. Ich möchte dies kurz zur Abstimmung bringen.

://: **Alexandra Keel, CVP wird einstimmig als 3. Stimmenzählerin gewählt.**

Traktandenliste

Präsidentin Rita Anderes: Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Wir vom Büro beantragen ihnen eine kleine Änderung und zwar zu Traktandum 3.3: „Wahl: eines Büromitglieds“. Neu soll es heißen: „Wahl von zwei Büromitgliedern“. Begründung: Roland Schöni, SVP hat den Rücktritt aus der Bürokommission erst nach der letzten Bürositzung aus beruflichen Gründen schriftlich abgegeben. Daher konnte dies nicht auf der Traktandenliste berücksichtigt werden. Ich gehe davon aus, dass alle damit einverstanden sind.

Gibt es weitere Voten zur Traktandenliste?

Andrea Vonlanthen, SVP. Ich möchte Ihnen im Namen der Fraktionspräsidenten beantragen, ein neues Traktandum 5 mit dem Titel: „Ergänzung/Änderung des Geschäftsreglements für das Arboner Stadtparlament“ Art. 41 Abs. 4 in die Traktandenliste aufzunehmen. Dies ist ein Antrag gemäss Art. 40 unseres Reglements, ein Geschäft, das ohne Antrag des Stadtrates abgewickelt werden kann. Ziel dieses Geschäftes ist es, Art. 41 unseres Reglements so zu ergänzen, dass Redaktionslesungen bei kleinen und unbestrittenen Vorlagen neu geregelt werden können. Ich bitte sie, dieser Traktandenänderung zuzustimmen.

://: **Dem Antrag von Andrea Vonlanthen, SVP wird einstimmig zugestimmt.**

1. Mitteilungen

Unterlagen

Sie haben folgende Unterlagen erhalten:

Per A-Post:

Mit Versand 1 vom 28. April 2009

- Einladung mit Traktandenliste
- Botschaft Wahl externe Revisionsstelle 2009-2011

Mit Versand 2 vom 05. Mai 2009

- Baureglement – Fassung nach 1. Lesung
- Beantwortung Einfache Anfrage von Inge Abegglen, SP, „Auswirkungen Steuergesetzrevision (Flatrate-Tax) auf den Finanzaushalt der Stadt Arbon“

Per E-Mail am 06. Mai 2009:

- Parlamentsprotokoll der 14. Sitzung vom 21. April 2009

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro

1. Protokoll der 14. Parlamentssitzung vom 21. April 2009

Es ist ein kleines Änderungsgesuch von Heidi Wiher-Egger eingegangen. Das Parlamentsbüro hat das Protokoll mit dieser Änderung genehmigt und es ist seit dem 12. Mai 2009 im Internet abrufbar.

2. Parlamentarische Vorstösse

An der heutigen Sitzung wurde folgender Vorstoss abgegeben und ist in Zirkulation. Es ist eine Motion von Erica Willi-Castelberg, SP und Gewerkschaften zusammen mit Konrad Brühwiler, SVP. Es geht um die Aufhebung und Neugestaltung des Betriebskonzept Strandbad und Camping Buchhorn.

Präsident Einbürgerungskommission Andrea Vonlanthen: Gemäss Art. 12 des Einbürgerungsreglements informiere ich sie, namens der Einbürgerungskommission, über die gefassten Beschlüsse und die zu behandelnden Gesuche:

Die Einbürgerungskommission hat seit der letzten Parlamentssitzung eine weitere schriftliche Prüfung durchgeführt und an 2 Sitzungen 7 Gesuchstellende mündlich befragt.

Ins Bürgerrecht der Stadt Arbon wurden folgende Personen aufgenommen:

- Ciriello Rocco, 1957, italienischer Staatsangehöriger
- Todic Sinisa, 1991, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger
- Ates Sinem, 1991, türkische Staatsangehörige
- Vonic Ramona, 1989, kroatische Staatsangehörige
- Idrizi Valbon, 1989, kroatische Staatsangehörige

Das Gemeindebürgerrecht bildet die Voraussetzung zur Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht. Über die Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht entscheidet der Grosse Rat in den nächsten Monaten.

Im Namen der Einbürgerungskommission und somit auch im Namen des Stadtparlamentes gratuliere ich diesen Personen zur Aufnahme ins Arboner Bürgerrecht und wünsche ihnen als Bürgerinnen und Bürger unseres Landes ein grosses Verantwortungsbewusstsein für unsere politischen und gesellschaftlichen Belange und natürlich auch viel Interesse und Freude an der persönlichen Mitwirkung.

Wir haben ein Gesuch einer italienischen Staatsangehörigen zurückgestellt und ein Gesuch eines serbisch-montenegrinischen Staatsangehörigen, Godanci Bajram, 1977, abgelehnt.

Bis zur nächsten Parlamentssitzung werden folgende Personen eingeladen:

- Jeremic Danijela, 1971, mit den beiden Kindern Tamara, 1994, und Vladimir, 1997, bosnisch-herzogowinische Staatsangehörige
- Iannella Grazio, 1950, mit Ehefrau Mechelina, 1949, italienische Staatsangehörige
- Sekerci Sahin, 1981, türkischer Staatsangehöriger
- Dogan Hürsen, 1986, türkischer Staatsangehöriger

Im Moment liegen noch 51 pendente Gesuche von 94 Personen vor. Zur Behandlung in der EBK stehen 36 Gesuche von 68 Personen an, bei denen die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung vorliegt. Die Zahl der Neueingänge hat sich dieses Jahr auf jeden Fall spürbar reduziert. Noch ein Wort zur Arbeit und der Herausforderung der Einbürgerungskommission. Eine Kollegin sagte mir bei der letzten Sitzung, sie werde wohl wieder schlecht schlafen. Mir ging es auch so. Die Einbürgerungskommission beschäftigt sich mit Menschen. Menschen mit eigenen Lebensgeschichten, Erwartungen und Hoffnungen. Auf der anderen Seite stehen die gesetzlichen Anforderungen und Ansprüche für eine Einbürgerung. In diesem Spannungsfeld haben wir uns zu bewegen und in diesem Spannungsfeld ringen wir um korrekte, verantwortungsvolle Entscheidungen. Die Mitglieder der EBK machen sich keinen Entscheid leicht, auch wenn das zu schlaflosen Nächten führen kann.

Soviel für heute.

2. Rückblick Parlamentspräsidentin

Präsidentin Rita Anderes: Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Stadträte und Anwesende, ich werde heute einen etwas anderen Jahresrückblick machen. Die verschiedenen Geschäfte, die wir übers Jahr behandelt hatten, sind in meinem Jahresbericht schriftlich verfasst und können später in der Jahresrechnung nachgelesen werden.

Ich möchte euch allen meine emotionalen Eindrücke und damit verbunden meine ganz persönlichen Gedanken etwas näher bringen.

Vor zwei Jahren wurde ich neu ins Stadtparlament und auch gleich ins Büro gewählt. Bereits an der zweiten Sitzung übernahm ich das Vize-Präsidium neben Konrad Brühwiler und vor einem Jahr wurde ich einstimmig zur Präsidentin gewählt. Welche Ehre, aber auch welche grosse Aufgabe und Herausforderung für mich. Ich hatte keine grosse politische Erfahrung. Ich habe zuvor zwar über 8 Jahre in der Schulbehörde mitgearbeitet, aber das lässt sich überhaupt nicht mit dem Stadtparlament vergleichen. Das Interesse an unserer Stadt, am Wirken im Alltag, das war meine Motivation, dieses Amt anzunehmen. „Das chasch du scho“...und viele weitere Aufforderungen des Präsidium zu übernehmen machten Mut. Aber ganz so einfach, wie viele gut gemeinte Worte waren, ist es halt wirklich nicht.

Bei meiner Annahme der Wahl vor einem Jahr habe ich euch das Zitat von Wilhelm Busch vorgelesen: „Wenn man es nur versucht, so geht's, das heißt mitunter doch nicht stets.“ Genauso ist es gekommen.

Liebe Anwesende, wir sind eine Milizbehörde. Die Wenigsten von uns haben kantonale politische Erfahrungen. Wir haben im Parlament zwei Juristen, die uns bei Bedarf wertvolle rechtliche Inputs geben. In unserer Runde sitzen Menschen mit den verschiedensten Ausbildungen, Meinungen und Interessen. Alle sind im Alltag, im Beruf und in der Familie engagiert. Das alles zusammen führte zu den manchmal spannenden Sitzungen und Diskussionen. Im Präsidialjahr konnte ich in schwierigen Situationen auf eure Hilfe zählen. Mehrheitlich wurde ich unterstützt und motiviert.

Wenn ich so zurückblicke, würde ich jetzt vielleicht in speziellen Situationen einiges anders machen. Zum Beispiel an der mühsamen Redaktionslesung ein Aufruf, sich auf das Wesentliche zu beschränken oder sich gemäss Geschäftsreglement kurz zu fassen. Es ist gar nicht so einfach, im richtigen Moment einzutreten und zu unterbrechen. Alles in allem habe ich - und sicher auch viele von euch immer wieder etwas dazugelernt. Es hat mir gezeigt, dass in jeder Partei Menschen wie du und ich sind, und eigentlich allen das Wohl von Arbon und ihren Bürgerinnen und Bürgern am Herzen liegt. Unterschiedliche Menschen, Vorstellungen und Ideen. Das alles gilt es schlussendlich zu respektieren. Gerne hätte ich einige Besucherinnen und Besucher mehr an unseren Sitzungen begrüßt. Es ist auch heute wieder wirklich leer. Das Interesse an der Politik und damit verbunden doch Vieles, das uns alle direkt betrifft, hält sich leider in Grenzen.

Ehrlich gesagt, es sind ja nicht immer sehr spannende Sitzungen und doch kann man auch im Anschluss Kontakte knüpfen. Wir sind Vertreter der Bevölkerung und froh auf Hinweise und Tipps, die wir im Parlament einbringen können. Nicht zuletzt brauchen wir in 2 Jahren wieder motivierte Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für ein solches Amt zur Verfügung stellen. Wo, wenn nicht hier, können sich alle von diesem Freizeitjob ein Bild machen? Mein Anruf an sie alle: Helft mit unsere Stadt weiterzubringen, mitzugestalten und sich aber auch dafür einzusetzen. Es lohnt sich bestimmt. Ich bin überzeugt, wir sind auf dem richtigen Weg!

Ich lese euch ein kurzes Zitat von Philip Bosmans vor, das ich sehr treffend finde:

„Die meisten Menschen wollen die Welt verändern, nur nicht sich selbst. Die anderen müssen sich verändern. Die da oben, sagen die da unten. Die da unten sagen die da oben. Die Männer sagen die Frauen. Die Frauen sagen die Männer. Wir fangen an, zu drohen und Druck zu machen. Wir begreifen so schwer, dass keiner ein Recht hat, andere zur Änderung zu zwingen. Nur Überzeugung, nur Einsicht, nur Freundschaft kann andere zur Änderung bringen. Der Mensch ist das einzige Wesen, das sich selbst verändern vermag. Wenn sich die Menschen nicht ändern, ändert sich nichts. Die Welt verändern? Da fang ich immer wieder an – bei mir selbst!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte euch allen ganz herzlich für die offene und konstruktive Zusammenarbeit danken. Ein ganz spezielles Dankeschön gilt der ganzen Bürokommision, ich werde euch vermissen. Es war eine gute Zeit, und es kommt für mich nach 2 Jahren erstmals die Sicht von unten nach oben. Ich freue mich darauf.

Ich wünsche dem kommenden Präsidenten von Herzen eine gute Hand die lenken kann, im richtigen Moment interveniert und nicht zuletzt das Verständnis und die Unterstützung von uns allen. Nur dann haben wir im Parlament eine Chance, Arbon weiterzubringen.

Bernhard Bertelmann, SP: Liebe Rita, vor einem Jahr bist du souverän zur Präsidentin des Stadtparlaments Arbon gewählt worden und souverän hast du dieses Jahr gemeistert. Ich weiss, dass du mit grossem Respekt und Sorgfalt an die Herausforderung herangegangen bist. Dies hat sich ausgezahlt. Alle Sitzungen und Geschäfte waren immer gut vorbereitet und konnten entsprechend speditiv bearbeitet werden.

Dabei waren die Startbedingungen vor einem Jahr wie du sie uns geschildert hast, sehr anspruchsvoll. Du konntest erst auf ein Jahr Parlamentserfahrung zurückblicken und auch Büro und Parlamentssekretariat waren jung an Erfahrung.

Zudem machten wir alle dir das Leben nicht immer ganz einfach, indem jeweils bis zur letzten Minute mit einer Traktandenergänzung hier oder einem neuen Antrag dort, gewartet wurde oder neue Gesetzesinterpretationen erprobt wurden. Aber auch in schwierigen und hektischen Situationen hast du immer die Ruhe bewahrt und bist cool geblieben.

Dem Parlament hat dein offener und freundlicher Umgang gut getan. Du hast gezeigt wie man freundlich und trotzdem zügig mit einer natürlichen Autorität eine Sitzung führen kann.

Liebe Rita, wir wünschen dir nun eine etwas geruhsamere Zeit - auch wenn wir alle wissen, dass es wohl nicht allzu geruhsam sein wird Arbeit, Hobbies, dein Garten und deine Familie warten schon sehnlichst auf dich.

Als kleines Dankeschön möchte ich dir im Namen aller ein kleines Geschenk überreichen.

3. Wahlen für das Amtsjahr 2009/2010

Präsidentin Rita Anderes: Danke vielmal euch allen! Wir machen gleich mit den Wahlen weiter, damit ich meinen Sitz abgeben kann. Kommen wir zu Traktandum 3: „Wahl des Präsidiums“

3.1 Wahl des Präsidiums

Präsidentin Rita Anderes: Es ist kein Geheimnis mehr, wer mein Nachfolger sein wird. Die Fraktion SP und Gewerkschaften wird ihnen aber gerne noch Bernhard Bertelmann vorstellen.

Erica Willi-Castelberg, SP: Ich darf euch allen Bernhard Bertelmann, den Vizepräsidenten, als Parlamentspräsident für das Amtsjahr 2009/2010 vorschlagen

Bernhard Bertelmann war früher Sekundarlehrer, lernte danach Bibliothekar und ist gegenwärtig als Stellvertretender Kantonsbibliothekar Leiter des St. Galler Bibliotheknetzes. Er ist auch Vorstandsmitglied der IG Ostschweiz, das ist die Ostschweizer Sektion seines Berufsverbandes. Zudem präsidiert er schon seit einigen Jahren die Partei SP Arbon. Momentan hat er auch das Präsidium der Interpartei Arbon inne. Wir sind überzeugt, dass Bernhard Bertelmann dieses Amt mit Würde und Respekt nach bestem Wissen und Gewissen ausführen wird. Vielen Dank für ihre Zustimmung.

Präsidentin Rita Anderes: Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements werden Parlamentspräsidium und Vizepräsidium geheim gewählt. Darum werden jetzt die Stimmzettel verteilt.

Ich gebe Ihnen Das Resultat bekannt:

Ausgeteilte Wahlzettel	29
Eingegangene Wahlzettel	28
abzähllich ungültige Wahlzettel	1
massgebende Wahlzettel	27
absolutes Mehr	14

://:

Bernhard Bertelmann, SP wird mit 27 Stimmen als Parlamentspräsident für die Amtszeit 2009/2010 gewählt.

Rita Anderes, CVP: Lieber Bernhard, ich wünsche dir in schwierigen Situationen die nötige Gelassenheit und alles alles Gute.

Somit räume ich das Feld und übergebe dem neuen Präsidenten.

Stadtammann Martin Klöti. Lieber Bernhard, im Namen des Stadtrats möchte ich dir ganz herzlich gratulieren, und wünsche eine gute Fahrt durch das Parlamentsjahr. Sportlich, aber auch mit Helm, denn es ist in der Politik manchmal ein bisschen wie im Strassenverkehr; Helm tragen oder beten! Herzlichen Glückwunsch und alles Gute.

Präsident Bernhard Bertelmann: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen. Ich werde mich in diesem Amt mit all meinen Möglichkeiten einsetzen und es mit der nötigen Würde und Respekt ausüben.

Eine Brücke zum Träumen steht seit kurzer Zeit als Sommer-Kunstwerk unten am See. Sie wurde von den beiden Künstlern Mathias Bildstein und Philippe Glatz erbaut. Ein sehr schönes Kunstwerk, das uns beflügeln soll. Es soll uns ermuntern, vorwärts zu gehen, Wagnisse einzugehen und unsere Visionen umzusetzen. Das Werk strahlt Optimismus aus und verbreitet Gewissheit, dass Utopien auch realisiert werden können.

Vielleicht ist dieses Werk auch als Wink für uns gedacht. Wir stehen in der Mitte der Legislatur und haben in den letzten Jahren den Boden für wichtige und grosse Projekte in Arbon bereitet. Manchmal braucht es jedoch von der Utopie bis zur Realisierung einen langen Atem und Geduld.

Auch die Künstler wissen das: Die Brücke ist so noch nicht alltagtauglich, endet im Offenen. Es braucht nun für die Umsetzung harte Arbeit. In den nächsten Jahren warten viele Geschäfte auf uns, die wir nun gemeinsam, mit all unserem Einsatz meistern müssen. Als Präsident werde ich mich dafür einsetzen, dass wir speditiv aber trotzdem gut und überlegt vorwärts schreiten. Und ich bin überzeugt, wenn wir so weiter arbeiten, wie in den letzten beiden Jahren, dann werden wir unsere Brücke auch bauen.

In diesem Sinne nehme ich die Wahl gerne an.

3.2 Wahl des Vizepräsidiums

Präsident Bernhard Bertelmann: Turnusgemäß steht das Vizepräsidium der FDP/DKL-Fraktion zu. Bitte, Max Gimmel, du wirst uns die neue Vizepräsidentin kurz vorstellen.

Max Gimmel, FDP: „Ich will ins Parlament, weil ich aktiv an der Zukunft Arbons mitwirken möchte und mir Arbon am Herzen liegt.“ Das ist die Aussage von unserer Fraktionskollegin Claudia Zürcher auf dem Wahlprospekt vor 2 Jahren. Sie ist damals auf Anhieb ins Parlament gewählt worden und nimmt nicht nur in unserer Fraktion aktiv am Geschehen teil, sondern auch in Kommissionen und Veranstaltungen. Sie löst damit das Versprechen auf dem Wahlprospekt ein. Als Mutter von drei Buben, respektive jungen Männern, aber auch als ausgebildete Lehrerin, interessiert sie sich zudem für die Arboner Schulen. Sie weiss, was die Jugend bewegt. Schliesslich aber auch ist sie die Frau eines KMU-Unternehmers und erlebt dabei ebenso intensiv die im Moment sehr anspruchsvolle Welt der Wirtschaft. Ich freue mich deshalb ausserordentlich, wenn ich Ihnen heute aus dem Kreis der FDP/DKL Fraktion Claudia Zürcher als Vizepräsidentin für dieses Parlament vorschlagen darf. Ich glaube, wir sind uns alle bewusst, dass diese Ämter nicht bloss Würde sondern auch Bürde bedeuten und dabei auch viel abverlangen mit dem Spagat mit der politischen Verantwortung und der Verantwortung in der Familie und dem Berufsalltag. Claudia Zürcher wagt mit grossem Respekt diesen Schritt. Wir in der Fraktion sind überzeugt von ihr und freuen uns, Ihnen eine engagierte Persönlichkeit für das Vizepräsidium präsentieren zu können. Wir danken für Ihre Unterstützung.

Präsident Bernhard Bertelmann: Auch diese Wahl ist geheim. Ich bitte die Stimmzettel auszuteilen.

Ich gebe ihnen das Resultat der Wahl bekannt:

Ausgeteilte Stimmzettel	<u>29</u>
Eingegangene Stimmzettel	28
Abzähllich leere Stimmzettel und ungültige Stimmzettel	<u>0</u>
massgebende Wahlzettel	28
absolutes Mehr	15
Vereinzelte	2

://: **Claudia Zürcher FDP wird mit 26 Stimmen als Vizepräsidentin für die Amtszeit 2009/2010 gewählt.**

Präsident Bernhard Bertelmann: Ich gratuliere Claudia Zürcher ganz herzlich zu ihrer Wahl. Liebe Claudia, ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und heisse dich als Vizepräsidentin herzlich willkommen. Ich bin sehr froh, eine solch kompetente und engagierte Person an meiner Seite zu wissen.

Claudia Zürcher, FDP/DKL: Ich möchte mich bei Ihnen ebenfalls für das Vertrauen, das sie in mich haben, bedanken. In sportlicher Hinsicht habe ich bis anhin den Spagat nicht geschafft, im familiären Bereich bin ich noch immer in Übung und ich bin froh, habe ich noch ein Jahr zum Training. Ich bin gespannt, wie es mir gelingen wird.

3.3 Wahl von zwei Büromitgliedern.

Präsident Bernhard Bertelmann: Diejenige Fraktion, die das Präsidium stellt, hat das Anrecht auf einen zweiten Sitz im Büro. Darum schlägt ihnen die Fraktion der SP und Gewerkschaften als Büromitglied und Stimmenzählerin Erica Willi-Castelberg vor.

://: **Erica Willi-Castelberg, SP wird einstimmig bei eigener Enthaltung als Büromitglied gewählt.**

Es folgt die Wahl eines weiteren Büromitglieds. Da Roland Schöni, wie bereits mitgeteilt wurde, aus dem Büro zurücktritt, müssen wir auch für die SVP eine neue Person wählen. Ich habe von der SVP Fraktion den Vorschlag Elisabeth Tobler erhalten.

://: **Elisabeth Tobler, SVP ist einstimmig bei eigener Enthaltung als Büromitglied gewählt worden.**

Lieber Roland Schöni, ich danke dir für deine geleistete Arbeit im Büro und für deine immer konstruktive Zusammenarbeit, und ich heisse Elisabeth Tobler ganz herzlich im Büro willkommen und freue mich, dass wir somit unser Büro wieder vervollständigt haben. Ich bin überzeugt, dass wir nun über ein gut funktionierendes, aktives und kompetentes Büro verfügen. Ich bitte nun, die letzte Platzrochade vorzunehmen und dann hoffe ich, haben alle ihren Platz gefunden.

Liebe Erica Wili natürlich heisse ich auch dich herzlich willkommen. Fast hätte ich dich vergessen. Ich danke auch dir, dass du deine Erfahrung dem Büro zur Verfügung stellst.

3.4 Wahl einer externen Revisionsstelle für die Periode 2009/2011

Gemäss Art. 31 der Gemeindeordnung wählt das Parlament die externe Revisionsstelle. Art. 52 legt fest, dass die externe Revisionsstelle alle zwei Jahre gewählt wird.

Mit Versand 1 vom 28. April haben sie vom Stadtrat eine Empfehlung erhalten. Der Stadtrat empfiehlt ihnen die BDO Visura, Treuhandgesellschaft St. Gallen, als externe Revisionsstelle für weitere 2 Jahre in ihrem Amt zu bestätigen. Die RPK unterstützt diese Empfehlung.

Keine weiteren Wortmeldungen.

://: **Die BDO Visura St. Gallen wird einstimmig für weitere zwei Jahre gewählt.**

4. Botschaft Königareal – Ergänzung Baureglement und Zonenplanänderung Teilrevision Baureglement – 2. Lesung.

Präsident Bernhard Bertelmann: Im Zusammenhang mit der Annahme Botschaft Königareal steht die Teilrevision Baureglement, in 2. Lesung an. Betroffen sind Artikel 9^{bis} sowie Art. 28. Ich gehe diese beiden Artikel und die Absätze einzeln durch. Anhang, Titel und Inhaltsverzeichnis beraten wir am Schluss.

Art. 9^{bis} Abs. 1

Keine Bemerkungen

Art. 9^{bis} Abs. 2

Dieter Feuerle, SP: Unserer Fraktion ist der 3. Satz im 2. Abs. nicht ganz klar. Dort heisst es:
„Sofern der Sockelbereich mehrheitlich durch öffentlich zugängliche und Urbanität fördernde Nutzungen, wie Verkaufsgeschäfte und Dienstleistungen genutzt wird, darf das Planungsgebiet über der Gebäudehöhe von maximal 6.00 m voll genutzt werden.“

Darf ich den Präsidenten der Redaktionskommission oder den zuständigen Stadtrat nochmals bitten, uns zu erklären, was jetzt da ganz genau gemeint ist. Welches Gebiet darf jetzt voll genutzt werden? Ist es das eigentliche Baugrundstück, das bis auf 6.00 m voll genutzt werden darf, natürlich mit der Einhaltung der Grenzabstände, oder ist eben das Gebiet über den 6.00 m, das voll genutzt werden kann?

Stadtammann Martin Klöti: Ich beantworte diese Frage gerne. Es betrifft den bebauten Bereich. Die Grenzabstände müssen eingehalten werden. Dieser Sockelbereich darf bebaut werden mit entsprechender Benutzung, natürlich eingeschränkten Einzelbauten. Insgesamt darf die Nutzung auch nur wieder dem entsprechenden Term gemäss sein. Also je nach dem, wie hoch dann die Nutzung ist. Es ist der Teil, der bebaut ist, eingeplant. Ausser eben es geht dann mit den Gebäudehöhen 15.00 m, da erhöht sich dann der Grenzabstand um den Fünftel der Mehrhöhe, nur bei diesen höheren Gebäudeteilen.

Dieter Feuerle, SP: Wenn ich das richtig sehe, würde ich folgenden Vorschlag machen: Man sollte den Satz so abändern ,dass es heisst: „Sofern der Sockelbereich mehrheitlich durch öffentlich zugängliche und Urbanität fördernde Nutzungen, wie Verkaufsgeschäfte und Dienstleistungen genutzt wird, darf auf dem Planungsgebiet die Gebäudehöhe von maximal 6.00 m voll genutzt werden.“

Präsident Bernhard Bertelmann: Wir haben einen Antrag von Dieter Feuerle. Die Diskussion dazu ist geöffnet. Ich lese ab dem dritten Satz nochmals vor: „Sofern der Sockelbereich mehrheitlich durch öffentlich zugängliche und Urbanität fördernde Nutzungen, wie Verkaufsgeschäfte und Dienstleistungen genutzt wird, darf auf dem Planungsgebiet die Gebäudehöhe von maximal 6.00 m voll genutzt werden.“

Präsident Bernhard Bertelmann: Die Diskussion ist offen.

Riquet Heller, FDP: Sie sehen, dass nunmehr die Gebäudehöhe definiert wird. So darf die Gebäudehöhe von max. 6.00 m voll genutzt werden. Es ist aber vorgesehen, dass die Gebäudehöhe bis 15.00 m voll ausgenutzt werden darf. Demzufolge ist ein vollkommener Wandel des Sinnes mit dieser Änderung, die Dieter Feuerle vorschlägt, eingetreten. Es ist das Planungsgebiet das man voll ausnützen darf und die Gebäudehöhe ist dort nicht beschränkt bis 15.00 m. Das ist meine Meinung. Es ist eine komplette Sinnänderung, dass nunmehr die Gebäudehöhe auf 6.00 m beschränkt wird.

Dieter Feuerle, SP: Wenn das gemeint ist, dass man das Planungsgebiet bis auf 15.00 m voll ausbauen darf, dann ziehe ich meinen Antrag zurück. Mir ist jetzt in der Diskussion klar geworden, was dieser Satz bedeutet. Vorher war es mir irgendwie nicht ganz klar.

Vielleicht möchte ich dann, wenn ich schon hier bin einen weiteren Antrag stellen: Man sollte im Schlussatz bei der Zahl 25 m dort noch 25.00 m ergänzen, weil bei den anderen Höhen steht auch .00 darauf. Sonst kann ich ja meinen Meter nehmen und dann ist es halt 25 m 99 cm und dann sind es immer noch 25 m.

Präsident Bernhard Bertelmann: Wir haben demzufolge einen zweiten Antrag von Dieter Feuerle der den letzten Satz betrifft und die 25 m auf 25.00 m präzisiert.

Christine Schuhwerk, DKL: Ich habe diesen Satz ganz anders verstanden als das der Stadtrat erklärt hat. Wenn der Sockelbereich 6.00 m ist, darf dieser komplett geschlossen sein. Da braucht es zwischendurch keine Lücke, wo man durchsehen kann. Wir reden vom Sockelbereich und nicht davon was wir darüber bauen dürfen. Wir reden über den Sockelbereich und der darf 6.00 m komplett auf das ganze Baufeld genutzt werden. Was darüber ist, ist dann wieder in einer separaten Bestimmung im Gestaltungsplan festgehalten. Darum sind ja dann 6.00 m einzelne Türme, zwischen denen man durchsieht. Also dieser Satz bezieht sich nur auf den Sockelbereich, dass man den wirklich geschlossen die ganze Länge machen darf, 6.00 m hoch.

Präsident Bernhard Bertelmann: Du beziehst dich nochmals auf den ersten Antrag von Dieter Feuerle.

Wenn es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, schliesse ich die Diskussion.

://:

Der Antrag von Dieter Feuerle, SP wird grossmehrheitlich angenommen.

Art. 9^{bis} Abs 3 Keine Bemerkung

Art. 28: Keine Bemerkung

Anhang Skizze zum Mehrhöhenzuschlag: Keine Bemerkung

Inhaltsverzeichnis: Keine Bemerkung

Präsident Bernhard Bertelmann: Somit ist das Reglement in der 2. Lesung zu Ende beraten und voraussichtlich findet die Redaktionslesung am Dienstag 23. Juni statt.

5. Geschäftsreglement für das Arboner Stadtparlament, Ergänzung Art. 41, Abs. 4 Eintreten, 1. Lesung

Präsident Bernhard Bertelmann: Wir kommen nun zum Traktandum 5, „Ergänzung des Geschäftsreglements für das Arboner Stadtparlament, Eintreten, 1. Lesung“.

Andrea Vonlanthen, SVP: Ich leide den Fraktionspräsidiens jetzt zum letzten Mal meine Stimme. Für das nächste Jahr wird es dann Erica Willi Castelberg tun.

Im Namen der Fraktionspräsidiens bitte ich sie, auf diese kleine Vorlage einzutreten. Ich habe ihnen gesagt worum es geht. Wir möchten Art. 41, Abs. 4 unseres Reglements so erweitern, dass wir bei unwichtigeren Redaktionslesungen nicht mehr derart viel Zeit und Kraft brauchen. Aus Sicht der Fraktionspräsidiens könnte dieser neue Art. 41 Abs. 4 wie folgt heißen: „Nach der 2. Lesung findet die Redaktionslesung in der Regel an einer folgenden Sitzung statt. Bei kurzen und redaktionell unbestrittenen Vorlagen kann diese anschliessend an die 2. Lesung durchgeführt werden.“

Sie haben die Erfahrung alle gemacht, dass es gelegentlich Redaktionslesungen gibt, die diesen Namen kaum verdienen, weil es sich um Bagatellen handelt, und die vor allem keine separate Behandlung nach den 2. Lesungen verdienen. Heute brauchen wir bei jedem rechtsetzenden Erlass 3 Lesungen an 3 verschiedenen Sitzungen und das kann dazu führen, dass ein kleines Geschäft, das aber vielleicht doch sehr wichtig ist, ein halbes Jahr braucht, bis es die parlamentarischen Hürden übersprungen hat. Hier wünschen wir uns in Ausnahmefällen einen effizienteren Ablauf. Wir möchten die Möglichkeit schaffen, eben nicht die Regel, die Redaktionslesung unter gewissen Umständen direkt nach der 2. Lesung durchführen zu können. Ich bitte sie im Namen der Fraktionspräsidiens darum, auf dieses Geschäft einzutreten.

Ich weiss, dass in der 1. Lesung von Riquet Heller, dem Präsidenten der Redaktionskommission, ein konkreter Antrag kommt und uns als Fraktionspräsidiens ist es durchaus recht, diesen Antrag als Diskussionsgrundlage zu nehmen.

Präsident Bernhard Bertelmann: Da die Diskussion nicht benutzt wird, gehe ich davon aus, dass das Eintreten unbestritten ist.

1. Lesung

Riquet Heller, FDP: Ich bin ein bisschen überrumpelt. Mir wurde gesagt, ich solle mal den Vorschlag ansehen. Das habe ich per Mail mit entsprechend konkreten Vorschlägen gemacht, und sehe mich veranlasst, dass diese nicht einmal übernommen worden sind und ich jetzt einen Vorschlag machen sollte, den ich, wie das Dieter Feuerle schön gemacht hat, nicht einmal auf Folie habe.

Aber der soll lauten, dass der erste Satz, von Art. 41 Abs. 4 bleiben soll.

Präsident Bernhard Bertelmann: Ich gehe davon aus, dass es dieser Antrag ist, den du erwähnt hast?

Riquet Heller, FDP: Ja genau, ich stelle fest, dass meine Kollegen die Mails offenbar zirkulieren liessen und sie demzufolge bereits mit den entsprechenden Vorlagen bedient sind. Sie haben auch meine Erklärungen dazu offensichtlich per Mail alle bekommen. Ich stelle breites Kopfnicken fest, demzufolge erübrigen sich eigentlich meine Ausführungen und ich bitte sie, meinen Antrag, den ich gestellt habe und der hier neu als Variante zwei vorliegt samt meinen begründeten Ausführungen, gemäss Mail zu genehmigen. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Präsident Bernhard Bertelmann: Wir haben Heinzelmännchen im Hintergrund, die für uns arbeiten, daher ist alles gut organisiert. Ich habe richtig verstanden, du stellst den Antrag, die Variante zwei hier vorne auf der Folie zu übernehmen?

Riquet Heller, FDP: Meine Variante, die ich bevorzugt habe, das ist die neue Variante eins wie ich feststelle. Die zweite Variante war eine Diskussionsvariante, die ich Erica Willi zur Verfügung gestellt habe, die aber noch nicht ausgegoren ist und insbesondere in meiner Fraktion auch noch nicht diskutiert worden ist.

Die neue Variante eins ist es demnach, die ich Ihnen beantrage. Sie lautet: „Nach der 2. Lesung findet die Redaktionslesung an einer folgenden Sitzung statt. Das ist mit dem bestehenden Geschäftsreglement identisch. und dann der neue Satz lautet: „Bei kurzen Vorlagen kann am Schluss der 1. Lesung beschlossen werden, dass die Redaktionslesung ausnahmsweise anschliessend an die 2. Lesung durchgeführt wird.“

Diesen Antrag begründe ich wie folgt: Erstens hat das den Vorteil, dass der erste Satz bleibt. Beim zweiten Satz wurde das Wort „Unbestrittenheit“ weggelassen, denn was „unbestritten“ ist, ist wahrscheinlich erst nach der Lesung in der Redaktionskommission bekannt, ausser sie wären hellseherisch.

Des Weiteren beantrage ich Ihnen jeweils bereits an der 1. Sitzung zu beschliessen, ob die Redaktionslesung im Anschluss an die 2. Lesung stattfinden soll. Dies ist besonders auch für die Redaktionskommission wichtig, damit die Mitglieder wissen, dass nicht mehr viel Zeit bleibt.

Demzufolge bitte ich sie, diesen Beschluss zeitlich zu determinieren. Es muss an der 1. Lesung beschlossen werden. Und als letztes noch, dass das ausnahmsweise im 2. Satz verpackt wird, nämlich dass es eine Ausnahme bleiben soll und nicht die Regel. Einziges Kriterium soll demzufolge die Kürze sein, dass man das entsprechende Geschäft gut überblicken kann und es demzufolge sich rechtfertigt, wie gesagt wurde, auf drei Lesungen zu verzichten und nur sich auf zwei zu beschränken. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Präsident Bernhard Bertelmann: Danke Riquet Heller, für die Ausführungen. Die Diskussion zum Antrag ist offen.

Andrea Vonlanthen, SVP: Irgendwie haben gewisse Kommunikationskanäle nicht gespielt. Wir Fraktionspräsidenten haben uns nächtlicherweise gemalt, da schlafst Riquet Heller offensichtlich. Aber ich will ihm das überhaupt nicht übelnehmen. Jetzt bist du ja voll am Ball. Du hast deinen Vorschlag sehr gut begründet.

Wir von der SVP möchten eine Kombination der Lösung der Fraktionspräsidenten und von Riquet Heller. Und zwar in dem einen Punkt: Kürze. Die Kürze ist uns hier einfach zu kurz. Der 2. Satz heisst: Bei kurzen Vorlagen kann am Schluss der 1. Lesung beschlossen werden.“ Hier hätten wir gerne die Ergänzung, wie es im Vorschlag der Fraktionspräsidenten war: „Bei kurzen und redaktionell unbestrittenen Vorlagen“. Nur diese drei Wörtchen dazu: „Bei kurzen und redaktionell unbestrittenen Vorlagen“ kann am Schluss der 1. Lesung beschlossen werden, dass die Redaktionslesung ausnahmsweise anschliessend an die 2. Lesung durchgeführt wird.

Zwei Begründungen: Das „kurz“ ist uns einfach zu quantitativ. Wie definieren wir dieses „kurz“? Ist eine kurze Vorlage eine Vorlage, in der nur ein Absatz behandelt wird? Oder sind das drei Artikel? Das ist schwer zu definieren und eben rein quantitativ. Unsere Ergänzung beinhaltet auch einen qualitativen Aspekt. Wir sehen, dass die Sache redaktionell derart eindeutig und klar ist, dass es da sicher nichts mehr zu ändern gibt, und wenn wir das feststellen, meinen wir, erübrigst sich eine Redaktionslesung in einer 3. Sitzung. Aus diesen beiden Gründen bitten wir sie, die Variante eins zu wählen, aber eben diesen Zusatz einzuschieben; bei kurzen und redaktionell unbestrittenen Vorlagen kann am Schluss dessen Lesung beschlossen werden, usw.

Riquet Heller FDP: Eigentlich müsste ich ja froh sein um diesen Antrag, denn er schränkt die Möglichkeit, die Redaktionslesung hinten noch an die 2. Lesung zu kleben, ein. Es ist eine weitere Bedingung. Trotzdem rate ich, weil es wiederum offene Bedingungen sind, die interpretationsbedürftig sind, den Antrag abzulehnen. Ich schätze es, wenn Reglemente klar sind, auch wenn sie dann hart sind. Es ist dann so, dass man wenigstens eindeutige Kriterien hat. Was redaktionell unbestritten ist, das ist fraglich, das sollte dann die Arbeit der Redaktionskommission ergeben und wird dann hier im Plenum erläutert. Ich stelle das fest, die Ideen kommen erst, wenn die Redaktionskommission dazu Bemerkungen macht. Deshalb meine ich, diese offenen Begriffe „redaktionell“ und „unbestritten“, fallen zu lassen.

Kurz ist hingegen ein eher objektiver Begriff. Man hat dann nicht sehr viele Zeilen vor sich und demzufolge meine ich, allein dieses Kriterium sollte genügen. Wir sind immer noch politisch verantwortliche Personen. Der Beschluss unseres Parlamentes anlässlich der 1. Lesung dünkt mich entscheidend. Dann kann man sich in der 2. Lesung entsprechend vorbereiten. Man weiss, es gibt keine Redaktionslesung mehr und die Redaktionskommission wird auch vor der 2. Lesung ihre Sitzung abhalten und demzufolge sofort darauf reagieren können. Sie hat genügend Zeit. Demzufolge finde ich die beiden Parameter, Beschluss anlässlich der 1. Sitzung plus die Kürze der Vorlage, genügend.

Präsident Bernhard Bertelmann: Die Diskussion ist weiterhin offen. Silke Sutter dann Erica Willi

Silke Sutter Heer, FDP: Ich möchte mich dem Votum von Riquet Heller volumnfänglich anschliessen. Für mich ist es wirklich nicht klar, wie wir bei der 1. Lesung sehen sollen, ob etwas redaktionell bestritten oder unbestritten ist. Es ist mir nicht klar, ob etwas schon bestritten ist, wenn es um ein Komma geht, oder ob es um Worte geht. (Dann gilt das schon als bestritten.) Im Übrigen finde ich das Wort bei Redaktionslesung „bestritten“ so oder anders etwas eigenartig, weil es wirklich nur um „redaktionelle“ Änderungen geht. Und ich denke, wenn es eine kurze Vorlage ist, dann können wir uns auch bei der redaktionellen Lesung noch einige Meinungsschwierigkeiten deutscher Natur oder deutschsprachlicher Natur leisten, es spielt keine Rolle. Zudem ist es wirklich wie Riquet Heller gesagt hat, spielt es keine Rolle ob wir dann dies ausdiskutieren in einer kurzen redaktionellen Lesung. Ich möchte wirklich bitten, dass wir uns Riquet Heller anschliessen.

Erica Willi, SP: Wir haben an der Fraktionspräsidiensitzung uns auf diese Formulierung geeinigt, auf dieses „redaktionell“ und „unbestritten“. Ich denke es ist ein Unterschied. „Kurz“ ist quantitativ und „redaktionell“ und „unbestritten“ ist qualitativ. Ich möchte diesbezüglich Andrea Vonlanthen unterstützen. Vielleicht haben wir noch nicht das Gelbe vom Ei gefunden und ich möchte dafür plädieren, dass wir jetzt abstimmen und in der 2. Lesung uns vielleicht einen besseren, klareren Ausdruck einfallen lassen, als dieses „redaktionell“ „unbestritten“. Es geht ja darum, dass auch kurze Vorlagen sehr happy sein können, sodass eine direkte Redaktionslesung dann nicht angezeigt wäre.

Rein die Buchstaben oder die Wörter sagen noch nichts darüber aus, wie einfach oder wie kompliziert etwas sein wird.

Präsident Bernhard Bertelmann: Wenn keine Wortmeldungen mehr sind, werde ich die beiden Anträge zuerst einander gegenüberstellen und dann über den obsiegenden Antrag abstimmen lassen.

Riquet Heller, FDP: Heisst das „unbestritten“, dass es einstimmig sein muss? Wenn irgendjemand in unserem Rat die Meinung vertritt, es fehle ein Komma oder ein Pünktchen, es seien zwei Nullen, die Dieter Feuerle angesagt hat, noch anzuführen, dann wäre die Vorlage bestritten und es sind 3 Lesungen durchzuführen. Das meine ich, ist nicht unsere Ansicht. Demzufolge sind die „Einstimmigkeit“ und die „Unbestrittenheit“ klar zu streichen.

Andrea Vonlanthen, SVP: Ich möchte auf Spitzfindigkeit nicht spitzfindig reagieren, aber ich möchte einfach sagen, es geht Erica Willi wie mir darum, dass wir neben dem quantitativen Element auch ein qualitatives aufnehmen. Darum geht es bei der Abstimmung. Vielleicht finden wir für das qualitative auf die 2. Lesung hin einen gescheiteren Ausdruck, eine bessere Formulierung

Uns geht es jetzt um den Grundsatz: wollen wir das „kurz“, das übrigens überhaupt nicht definiert ist. Riquet Heller hat vorhin gesagt, ich bin für klare Lösungen. Klare Regelungen im Reglement. Wie klar ist denn das „kurz“? Wir möchten gerne, dass neben dem „kurz“, dem quantitativen, ein qualitatives Moment erscheint.

Max Gimmel, FDP: Ich möchte das Ganze nicht in die Länge ziehen. Ich war auch an der Fraktionspräsidiensitzung, habe mich eines Besseren belehren lassen und möchte jetzt einfach die Frage in den Raum stellen: Würden wir denn jetzt entscheiden, dass wir die Redaktionssitzung anschliessend an die 2. Lesung machen bei dieser Reglementvorlage die wir jetzt haben?

Präsident Bernhard Bertelmann: Die Antwort muss jeder selbst geben, glaube ich. Somit schlage ich vor, dass wir zur Abstimmung kommen.

Wir haben den Antrag von Riquet Heller, der lautet: „Nach der zweiten Lesung findet die Redaktionslesung an einer folgenden Sitzung statt. Bei kurzen Vorlagen kann am Schluss der ersten Lesung beschlossen werden, dass die Redaktionslesung ausnahmsweise anschliessend an die zweite Lesung durchgeführt wird.“

Wir haben einen zweiten Abänderungsantrag von Andrea Vonlanthen, der bei kurzen Vorlagen ergänzen möchte: Bei „kurzen“, „redaktionell“, „unbestrittenen“ Vorlagen kann am Schluss der ersten Lesung beschlossen werden usw....

Ich stelle diese beiden Anträge einander gegenüber.

://: **Der Antrag von Riquet Heller, FDP ist mit 17 Stimmen zu 11 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen worden.**

Wir stimmen nun über diesen obsiegenden Antrag ab und wir stellen ihn der ursprünglichen Verfassung gegenüber.

://: **Der Antrag von Riquet Heller, FDP ist grossmehrheitlich angenommen worden.**

Weitere Bemerkungen Anträge zu diesem Artikel?

Das Reglement ist somit in der ersten Lesung zu Ende beraten. Die 2. Lesung findet voraussichtlich am Dienstag, 23. Juni statt und die Redaktionslesung demzufolge erst nach den Sommerferien.

Ich habe noch eine Anmerkung. Gemäss Artikel 40 Absatz 2 des Geschäftsreglements müssen Geschäfte ohne Antrag des Stadtrates vor der Beschlussfassung dem Stadtrat zur Stellungnahme unterbreitet werden. Das Büro wird den Stadtrat über dieses Geschäft offiziell noch informieren und um Stellungnahme bitten.

6. Fragerunde

Präsident Bernhard Bertelmann: Es liegen 2 vorzeitig eingereichte Fragen vor.

Die erste Frage zum Thema: „Zum Öffentlichen Verkehr“ stammt von Rosmarie Wenk, und die Frage wird von Martin Klöti beantwortet.

Rosmarie Wenk, CVP: Wie sie sicher bereits aus den Medien erfahren haben, stellt der OSTWIND-Verbund ab dem 1. Juni 2009 auf ein neues Tarifsystem um. Was sich bisher für Monats- und Jahresabonnemente bewährt hat, gilt nun auch für alle Reisen innerhalb des Verbundgebietes.

Für die Monats- und Jahresabonnemente ändert sich fast nichts. Aber halt, nur fast nichts. Nach dem Studium, für mich beruflich sehr wichtig und notwendig, stellte ich fest, dass die Stadt Amriswil aus der Zone 27 in die Zone 26 umgeteilt wurde. Aus Sicht der vielen Pendler von Amriswil Richtung Weinfelden oder Frauenfeld ist dies ein Preisvorteil. Aber für die Pendler von Arbon nach Amriswil ergibt sich mit dieser Zonenänderung ein grosser Preisaufschlag.

Für die Fahrt von Arbon nach Amriswil bezahlte der Reisende bisher für zwei Zonen (27 / 30) monatlich Fr. 65.– oder jährlich Fr. 585.– Neu bezahlt der Reisende für drei Zonen (26/27/30) monatlich Fr. 97.– und jährlich Fr. 873.– Der Aufpreis beträgt monatlich Fr. 32.– oder jährlich Fr. 288.–, das entspricht 49.2%. Dieses Preisbeispiel ist der Tarif für Erwachsene. Bei den Senioren und Jugendlichen ist es in etwa der gleiche prozentuelle Aufschlag.

Meine Fragen zu diesem Thema:

- Hatte die Stadt Arbon Kenntnis von dieser Zonenänderung?
- Hatte die Stadt Arbon Einfluss auf die Zonengestaltung?
- Wenn ja, wie wurde darauf reagiert und wurden die Abo-Besitzer über diesen Preisaufschlag informiert?

Es liegt mir am Herzen, dass dem ÖV ein grosses Interesse gewidmet wird. Denken wir an die Vergangenheit, wo einfach stillschweigend die Kursänderung des AOT – Frasnacht – Romanshorn – Amriswil angenommen wurde. Oder an die Haltestelle Alterssiedlung, die gestrichen werden sollte. In der Zeitung wurde unter anderem grossartig verkündet, dass der Ortsteil Frasnacht genügend an den ÖV angebunden ist.

Stadtammann Martin Klöti: Gerne beantworte ich die Fragen. Die Stadt Arbon hatte keine Kenntnis von dieser Zonenänderung. Es gab keine offizielle Vernehmlassung dazu, somit hatten wir auch keinen Einfluss auf die Zonengestaltung.

Ich zeige Ihnen jetzt, wie es sich verhält mit den Vor- und Nachteilen. Sie haben ja in ihre Haushaltungen diese Ostwind-Information erhalten. Dort sehen sie in der Übersicht auch, wie die einzelnen Zonen jetzt gelegt wurden. Es gibt etwas, was stossend ist. Nämlich im Fahrplan der AOT für 14. Dez. 08 bis 12. Dez. 2009, da ist ein Tarifbeispiel ab 1. Juni 2009 in einer Tabelle abgedruckt und dort sind noch die alten Tarife. Und das ist falsch, und das ist sehr ärgerlich. Die neuen Tarife sind richtig in diesem Ostwindprospekt, den alle Haushalte bekommen haben.

Vergleichsweise zeige ich Ihnen auf, wie sich die Zonen und Preise geändert haben: Ab Arbon, die wichtigsten oder die regional bedeutendsten Destinationen. Der Nachteil Arbon - Amriswil, bis jetzt zwei Zonen, dann 3 Zonen. Das gibt eben die Verteuerung von Fr. 65.– auf Fr. 97.–. Das ist der einzige Nachteil in dieser neuen Organisation. Arbon - Romanshorn bleibt bei 2 Zonen Fr. 65.–. Arbon - St. Gallen wird besser, von 4 auf 3 Zonen, das bedeutet von Fr. 129.– nur noch Fr. 97.–, im Jahresabonnement ist es dann von Fr. 1161.– auf Fr. 873.–, somit St. Gallen eine Tarifverbesserung. Arbon - Frauenfeld 8 auf 8, es ändert sich nichts. Arbon - Kreuzlingen von 5 auf 4 Zonen, gibt eine Verbesserung von Fr. 160.– zu Fr. 129.–. Arbon - Wil von 8 auf 7, also von Fr. 246.– auf Fr. 220.– im Monat. Arbon - Gossau von 6 auf 4, also bitteschön, schauen sie sich nach Arbeit in Gossau um, Fr. 191.– auf Fr. 129.–, Coop, Migros sind alle dort. Arbon - Weinfelden 5 auf 5, da ändert sich nichts.

Also ich würde behaupten dürfen, „grosso modo“ sind wir gut beraten mit diesen neuen Zonen. Das einzige Ärgernis ist Amriswil, die Verbindung Arbon Amriswil. In den Bussen wurden die Fahrgäste persönlich durch das Personal informiert, noch zu den alten Tarifen ihre Jahresabos zu erneuern. Also noch bevor der Aufschlag, kam hat das Personal explizit darauf hingewiesen, man hätte noch die Chance das Jahresabo zu verlängern. Wer das hat wahrnehmen wollen und können, hat noch ein gutes Geschäft gemacht.

Präsident Bernhard Bertelmann: Eine weitere Frage wurde von Fabio Telatin, SP eingereicht: Arbeitskrise in Arbon – wie weiter!

Fabio Telatin SP: Arbeitsplatzkrise in Arbon – wie weiter! Wie wir in letzter Zeit leider aus den verschiedenen Medien und Zeitungen lesen und hören können, brodelt es von Spekulation über unseren Arbeits- und Industrieplatz Arbon. Es wird von Kurzarbeit bis 90% und von Entlassungen gesprochen, vom Verlust von 250 bis 1000 Arbeitsplätzen alleine in Arbon. Denn zurzeit sind von diversen Firmen wie Arbonia-Forster, Bruderer ect., Entlassungen von mehreren Personen schon ausgesprochen worden. Wenn wir weiter schauen, würde es bald auch die KMU's direkt und indirekt treffen, und der Bau müsste ebenfall stagnieren.

Deshalb meine Fragen an den Stadtrat, denn das sind existenzielle Ängste und Unsicherheiten in der Bevölkerung von Arbon und Umgebung, die unter den Nägeln brennen. Oder müssen wir alles aus der Zeitung erfahren, immer einen Tag danach?

1. Gibt es regelmässige, gute stadträliche Verbindungen zu den Gross-Industrien wie Arbonia-Forster, Oerlikon-Saurer, Bruderer?
2. Wird seitens dieser Arbeitgeber offen und ehrlich informiert und legen sie die Fakten auf den Tisch?
3. Sind wir gerüstet? Was denkt der Stadtrat zu tun, falls es uns wirklich so hart trifft wie prognostiziert wird? Ist man bereit, Bauten vorzuziehen und Projekte schneller zu realisieren?

Stadtammann Martin Klöti: Ich beantworte die Fragen wie folgt:

1. Ja, es gibt regelmässige Treffen mit der Arbeitgeberschaft. Gezielt zum Thema Finanzkrise waren die grössten Arbeitgeber von Arbon zusammen mit drei Mitgliedern des Stadtrats zu einer Gipfelkonferenz am 12. Februar eingeladen. Ich habe bei einer ähnlichen Frage im Parlament bereits darüber berichtet. Des Weiteren hat sich der Stadtammann mit den Arbeitgebern kürzlich bei folgenden Veranstaltungen getroffen und ausgetauscht: GV GTOB, Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee am 12. Februar; GV ava, Arbeitgebervereinigung Arbon und Umgebung am 20. März; Oberthurgauer Wirtschaftsmeeting am 21. April. Also die Aussenbeziehungen und die Beziehungen zur Wirtschaft werden vom Stadtammann in einer grosser Regelmässigkeit gepflegt.
2. Der Austausch ist informell, offen und von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Es wurden Zahlen genannt, insbesondere zum Stand der Kurzarbeit, aber auch zur Politik der Entlassungen. Entlassungen, die sind in einem ersten Schritt, und leider auch, vor allen Dingen für Teilzeitkräfte, ausgesprochen worden. Und die trifft es umso härter, und daher zur Frage drei.
3. Die Stadt Arbon ist seitens Sozialer Dienste sehr gut vorbereitet. Ein Anstieg der Meldungen macht sich bemerkbar und so wurden bereits vorübergehend die entsprechenden Stellenprozente angepasst. Auch ist die Interinstitutionelle Zusammenarbeit etabliert, sodass sich die involvierten Stellen rasch austauschen können und sich gegenseitig Unterstützung anbieten. Investitionen im Sinne einer azyklischen Reaktion auf die Wirtschaft werden nach Möglichkeiten schnell und mit Unterstützung des Parlaments umgesetzt.

Präsident Bernhard Bertelmann: Gibt es spontane Fragen?

Konrad Brühwiler, SVP: Ich bin am letzten Sonntag, auf dem Sonntagsspaziergang auf diese Frage aufmerksam gemacht worden, und möchte mich deshalb für die Kurzfristigkeit entschuldigen.

Das Glöggli auf dem Dach des Alten Frasnacher Schulhauses hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Als „Elfiglöggli“ oder als Bätzyglöggli“ erinnerte es in jüngster Zeit die AnwohnerInnen und BesucherInnen des Dorfes an die fortgeschrittene Tageszeit und erfreute mit seinem hellen, freundlichen Ton gar manches Menschenherz. In früherer Zeit, da war es sogar der akustische Überbringer von Nachrichten verschiedenster Art: Sei es als Totenglöggli oder als Feuersglöggli.

Seit Monaten ist es still geworden ums „Frasnacher Glöggli“. Die Steuerung sei ausgefallen hiess es auf Anfrage im Stadthaus. Im Voranschlag 2008 wurde unter der Position 1949.3150 (Übriger Unterhalt) Fr. 4'000.— für eine neue Steuerung budgetiert. Gemäss Rechnung 2008 wurde die Reparatur aber nicht ausgeführt und im Budget 2009 sind unter der gleichen Position wiederum Fr. 3'000.— reserviert. Schon bald ist auch die erste Hälfte dieses Jahres vorbei, aber auch heute Morgen um 11.00 Uhr blieb das Glöcklein stumm. Das veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Was weiss der Stadtrat über den Zustand des „Frasnacher Glögglis“ und wo liegen die Schwierigkeiten bzw. warum dauert die Behebung der Probleme so lange?
2. Ab wann ist wieder mit dem täglichen Ertönen des „Elfiglöggis“ zu rechnen?

Stadtrat Reto Stäheli: Es ist wirklich still in Frasnacht um das Glöggli, aber nicht absichtlich. Letztes Jahr konnten wir es mit einer einfachen Reparatur wieder in Gang bringen. Dieses Jahr haben wir wieder einen Ausfall und mussten feststellen, dass die gesamte Steuerung ersetzt werden muss. Der Ersatz ist initialisiert, sprich, die Offerten sind eingeholt, die Arbeit ist vergeben und die Reparatur wird in der ersten Woche Juni ausgeführt, also wir sind da dran.

Präsident Bernhard Bertelmann: weitere spontane Fragen?

7. Verschiedenes

1. Informationen aus dem Stadtrat

Stadtammann Martin Klöti: Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren.

Ich werde mich heute kurz fassen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung einem ausserordentlichen Kredit über Fr 800'000.—, verteilt auf 4 Jahre, für die LS Arbon zugestimmt. Das Luftschiff Arbon, aus der Zeppelinwerft Friedrichshafen, hat die erste Anlegestelle am Bodensee, hier im Seeparkareal in Arbon. Den Einstiegsterminal aus Holz der Arbeitsgemeinschaft Bildstein Glatt haben sie hoffentlich schon gesehen. Gutscheine für Gratisflüge müssten sie allerdings über das Stadtparlament beantragen.

Präsident Bernhard Bertelmann: Weitere Wortmeldungen über Verschiedenes?

Wie bereits erwähnt, am Anfang der Sitzung, ist heute eine Motion von Erica Will-Castelberg und Konrad Brühwiler, zum Thema: „Aufhebung und Neugestaltung Betriebskonzept Strandbad und Campingplatz Buchhorn“ eingetroffen, und sie wurde mit 17 Stimmen versehen. Die Motion wird an den Stadtrat weitergeleitet.

Ich habe noch eine weitere personelle Änderung mitzuteilen. Tanja Huber, zu meiner Seite, hat uns heute zum letzten Mal als Parlamentssekretärin unterstützt. Sie wird diesen Herbst in Chur ein Fachhochschulstudium beginnen, und zuvor für einen Sprachaufenthalt nach Kalifornien fliegen. Liebe Tanja, ich danke dir für deine ausgezeichnete Arbeit. Kurz nach der Lehre schon, hast du die anspruchsvolle Arbeit als Parlamentssekretärin aufgenommen und diese Arbeit ganz toll gemacht. Stolz darf auch ein bisschen die Stadt Arbon sein, die ihre Lernenden offensichtlich sehr gut ausbildet. Tanja, wir wünschen dir für dein Studium und deinen Lebensweg alles Gute. Wir haben dir auch ein kleines Geschenk.

Tanja Huber Parlamentssekretärin: Für einmal setze ich mich ganz kurz auf den Stuhl des Parlamentspräsidenten. Ich bedanke mich beim Parlament ganz herzlich für diese Überraschung. Ich bin wirklich überrumpelt, und ich danke Ihnen allen ganz herzlich für die Aufnahme in ihrer Runde, und das entgegengebrachte Vertrauen. Es ist nicht selbstverständlich, eben wie Bernhard erwähnt hat. Gerade für eine Lernabgängerin ist es nicht so einfach, sich da einzuarbeiten. Aber Sie haben es mir wirklich leicht gemacht, indem sie mich gut aufgenommen haben.

Präsident Bernhard Bertelmann: Sie haben heute an Ihrem Platz die Einladung für das traditionelle Treffen der Thurgauer Gemeinde- und Stadtparlamentarierinnen und -Parlamentarier vorgefunden. Wir freuen uns, wenn sie möglichst vollständig an diesem Anlass teilnehmen werden, der in diesem Jahr in Arbon stattfindet. Auf dem Programm steht eine Besichtigung der Arbonia-Forster-Holding. Wir waren auch optimistisch und wir haben schon die Unterschrift von mir daraufgesetzt.

Wir sind am Schluss der Sitzung angekommen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag 23. Juni statt.

Im Namen der Stadt laden wir alle Anwesenden, Parlamentarierinnen und -parlamentarier, Stadträte und auch Gäste, wie bereits erwähnt, ganz herzlich zum vorbereiteten Apéro im Foyer ein.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend. Genießen Sie die bevorstehenden sommerlichen Feiertage.

Schluss der Sitzung: 20.45 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Bernhard Bertelmann

Die Parlamentssekretärin

Tanja Huber

Nächste Parlamentssitzung: Dienstag, 23.Juni 2009, Seeparksaal, Beginn 19.00 Uhr